

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

138 (17.6.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk
monatlich 15 Mk., Postbezug monatlich 15 Mk. 55 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 70 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einpaltige Beilage oder deren Raum 1 Mk., Reklamazeile
4 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 138.

Samstag, den 17. Juni 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Das Reichskabinett hat dem Gesandtenbesuch bezüglich der Unterstützungsmassnahmen für die deutsche Presse zugestimmt. Der Entwurf sieht einen Unterstützungsfonds von 500 Millionen Mk. vor, die durch besondere Abgaben aufgebracht und auf die Presse nach dem Papierverbrauch verteilt werden sollen.

Die freiwillige Volksabstimmung im Ostschweizer Ländchen hat eine überwältigende Mehrheit für den Verbleib bei Deutschland ergeben.

Hugo Stinnes ist am Donnerstag im Haag eingetroffen. Seine Reise dürfte mit wirtschaftlichen Fragen in Zusammenhang zu bringen sein.

Der Internationale Gewerkschaftsbund plant für Dezember einen Weltkongress gegen den Krieg.

Der deutsche Gesandte in Wien, Minister Dr. Pfeiffer, hat Wien verlassen und ist in Amtsgeschäften nach Berlin gereist.

Poincaré wird heute um 3.45 Uhr zu einer Besprechung mit Lloyd George nach London abreisen, wo er abends gegen 11 Uhr eintrifft.

Die Schiffsahrt wird nach den Anordnungen Russland auf der Haager Konferenz nicht vertreten.

Ein Ausfall, der die indische Schiffsahrt künftigen droht, brach vorgestern in Kalkutta aus. Er umfaßt 12 600 indische Seelente, die Stewarts inbegriffen.

Wochenrundschau.

Frankreich ist heute wieder Sieger. Das Scheitern der Anleihe hat der Seinerregierung wieder einmal den Rücken gestärkt. Wir haben es in allererster Linie Herrn Poincaré und seinen Helfershelfern zu danken, daß wir leer ausgegangen sind. Es muß wundernehmen, daß man der französischen Opposition nicht wirksam entgegenzutreten vermochte, daß man jodelnd Rücksicht nahm auf den ewigen Widerhaken gegen Deutschland. Am grünen Tisch wurde dabei ganz und gar übersehen, daß es schließlich auch Europa an die Nieren geht, wenn eines seiner vorbildlichsten und best jüdiertesten Länder wirtschaftlich am Boden liegt. Man hätte geglaubt, daß der unparteiische Amerikaner Morgan einer objektiveren Behandlung dieser Lebensfrage fähig gewesen wäre, als es in der Tat geschah. Frankreich hat sich auch in dieser Angelegenheit als schlauer Fuchs erwiesen, es erklärte, nicht mehr grundsätzlich an der Ablehnung festhalten zu wollen, sondern sie „insoweit zu beschränken, als französische Forderungen dadurch herabgedrückt würden“. Zieht man aber in Betracht, daß die französischen Forderungen allein 52 Prozent der Entschädigungsmilliarden ausmachen, und der das Unternehmen leitende Bankier die Gesamtschuld von 132 Milliarden auf zirkel die Hälfte zu reduzieren vorschlug, so ist zwar ersichtlich, daß Frankreich etwas nachgelassen hätte, aber nur dann, wenn alle anderen beteiligten Mächte ihre deutschen Ansprüche dem Winde anvertraut hätten. Das ist eben französischer Egoismus, wie er im Bunde steht und wie er krasser nicht formuliert werden konnte. Aus dem Bescheid des Bankerausschusses geht alles dies ganz eindeutig hervor, er läßt harte Kritik an den französischen Sanktionsgehilfen. Doch was tut? Frankreich hat einen breiten Rücken, schließlich geht es darüber hinweg. Es ist der politische Wegelagerer unserer Zeit, der Raubritter der Straße, kein „Mitter“ ist jüwiel Ehre, der Blinderer der Warenzüge, die den Frieden und die wirtschaftliche Hebung baherführen wollen. Die bisherigen Konferenzen — Washington, Cannes und Genoa — haben ja zur Genüge gezeigt, wess Geistes Kinder da drüben jenseits des Rheines regieren. Dem gallischen Hahn ist der Kamm mächtig geschwollen, Herr Poincaré nimmt die „gloire“ für sich in Anspruch. Man kann aber mit gutem Gewissen von einer moralischen Verurteilung Frankreichs sprechen, mindestens ist das Ansehen der „grande nation“ in den letzten Tagen gewachsen. Der da droben sorgt schon dafür, daß die Bäume nicht bis zum Himmel auftragen, er wird auch der deutschen Erde neues Wachstum geben, wenn es an der Zeit ist. Was hilft es uns, wenn die Bankierkonferenz erklärt, daß „Deutschlands finanzielle Lage von ernster Gefahr bedroht ist“, wir hatten positive Leistungen erwartet und sehen nun am Grabe unserer Hoffnungen. Wir hatten auf Sand gebaut, als wir zuversichtlich nach Paris zu blicken wagten. Es ist auch kaum anzunehmen, daß sich unser Erbfeind eines besseren bekennt, käme Poincaré zu Fall, so wäre es immerhin möglich, doch sind alle Gerüchte hierüber noch mit der größten Vorsicht aufzunehmen.

Der Reichskanzler und der Reichsaussenminister haben in Stuttgart den besten Eindruck hinterlassen. Hatte der Kanzler schon in einer Pressebesprechung großes

Vertrauen gewonnen, so geschah dies umso mehr durch seine Ansprachen in der „Liederhalle“, zu der Rathenau wertvolle Ergänzungen bot. Was die beiden Minister ausgesprochen haben, ist wesentlich dahin zu charakterisieren, daß sie betonten, daß man die Pariser Verhandlungen als „Etappe in dem ganzen Weg vom Mai 1921 bis zu dem unbestimmten Tag der endlichen Verständigung ansehen müsse“. Geduld muß der rote Faden sein, der alles politische Denken dieser Tage durchzieht.

Der Killinger-Prozess hat mit der Freisprechung des angeklagten Kapitänleutnant sein Ende gefunden. Viel Neues konnte nicht zu Tage gefördert werden. Der ganze Prozess war eine Aufrollung der Frage, sind Schulz und Tilleßen die Mörder oder nicht? Es ist wohl allen, die mit Aufmerksamkeit bei breit angelegten Verhandlungen verfolgte, klar geworden, daß über die Täterchaft der Beiden schlechterdings kein Zweifel mehr bestehen kann. Alle Zeugen konnten Momente berichten, die mehr oder weniger belastendes Material ergaben. Die Geschworenen mußten die Schuldfragen verneinen, unter Hochrufen der Menge verließ Killinger das Gerichtsgelände. — Die Kosten des Prozesses sollen sich auf mehr als eine Viertelmillion belaufen, die nunmehr der Staatskasse zur Last fallen.

In Leipzig hat ein Leben geendet, das einst ein großes und ehrenreiches zu werden versprach. Kapp, der Reichskanzler zweier Tage, ist seinem schweren Augenleiden am Dienstag erlegen. Dadurch wurde Deutschland vor einem Prozesse bewahrt, der auf neue viel Staub aufgewirbelt hätte. Besteht schließlich auch die Möglichkeit, daß das Verfahren gegen Jagow wieder aufgenommen wird, so sind diese Fragen doch immerhin schon geklärt als der spezifisch auf Kapp gemünzte Anklagetenor. Darum ist es gut, daß der Tod hier als Vermittler auftrat und mit seiner Knochenhand den schwarzen Vorhang über ein trübes Kapitel deutscher Geschichte fallen ließ.

Endlich hat nun auch die Reichsregierung beschlossen, der Not der Zeitungen zu steuern. Im Reichskabinett ist der Beschluß gefaßt worden, eine diesbezügliche Vorlage demnächst einzubringen. Im Reichstag machte man sich nach Pfingsten an große Aufgaben. Zu diesen gehört die Zwangsanleihe und eine Abänderung des Gesetzes über die Einkommensteuer und die Erbschaftsteuer. Der breitesten Rahmen aber wird das Getreideumlagegesetz einnehmen. Die Landwirtschaft fordert absolut freie Wirtschaft und wehrt sich mit Erbitterung gegen diesen letzten Zipfel der Zwangswirtschaft. Gegen sie fordert die Sozialdemokratie die hälftige Zwangsbesitzhaftung des Getreides als Lohn für ihr Verbleiben in der Koalitionsregierung.

Aus Oberschlesien drangen wieder Hilferufe an unser Ohr. Das arme geplagte Land soll nicht zur Ruhe kommen. Die schürkischen Polen erinnern immer neue Schandtaten und tun es den gemeinen schwarzen Franzosen im Rheine gleich, die ihren tierischen Gelüsten fröhnen dürfen. Am Donnerstag abend erfolgte nun die Unterzeichnung des oberschlesischen Ubergabebestimmens.

Widern wir außerhalb Deutschlands umher, so finden wir im Nachbarlande Österreich die Wirtschaftslage direkt katastrophal. Die österreichische Währung hat mit dem letzten Kurssturz beinahe den Todesstoß erlitten. Die französische Kammer bewilligte einen 55 Millionen Kredit, diese immerhin enorme Summe wird nicht allein helfen können. Der Reichspräsident hat auch deutsche Hilfe versprochen, ein Plan des Kanzlers Baur findet allgemeine Beachtung.

Man las auch lesthin von einem mysteriösen Vertrag zwischen Frankreich und der Tschcho-Slowakei, der im Jahre 1918 abgeschlossen und im Frühjahr 1921 ergänzt worden sein soll. Einer der Punkte dieses Vertrages bestimmt, daß, falls die Anschlussbewegung Österreichs an Deutschland nicht mehr auf diplomatischem Wege verhindert werden könnte, die Tschcho-Slowakei unter Verantwortung der französischen Regierung die Landeshauptstädte Linz, Salzburg sowie Wien besetzen werde, während französischerseits Graz und Klagenfurt besetzt werden sollten. Das ist im wesentlichen das Wichtigste des Vertrages, der den beteiligten Mächten alle Ehre macht.

Sonst ist vom europäischen Kontinent nichts Neues zu berichten. Alles geht seinen Gang, mehr oder weniger erprieslich. Was die kommenden Wochen bringen werden, weiß niemand zu sagen, wir müssen geduldi sein und abwarten, etwas anderes bleibt uns nicht übrig zu tun.

Deutscher Reichstag

Berlin, 16. Juni.

Der Reichstag erledigte heute einige kleinere Vorlagen. Aussehen erregte es, als der Abg. Dittmann (N.S.D.) die sofortige Verhandlung über die Interpellation betr. die Verformnisse in Königswald und Münden verlangte. Der Grund liegt darin, daß überall in Deutschland aus neue monarchistische Pulvisch verstreut würden. Der Antrag wurde durch die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten

abgelehnt. Das Haus beschloß dann, die Zwangsanleihe und einen Antrag auf Anpassung der Einkommensteuer an die Geldentwertung und ein Antrag der Rechten über die Erbschaftsteuer, wonach die freie Grenze erhöht werden soll, am Samstag zur Beratung zu stellen. Dann beschäftigte sich das Haus mit der ersten Lesung der Schlichtungsordnung, die wilde Streiks und Streiks überhaupt möglichst einschränken soll. Jedenfalls sollen vorher alle Verhandlungsmöglichkeiten verucht werden, um Streiks zu verhindern. Die Linke nannte die Vorlage ein Polizeigesetz. Auch die Rechte sprach gegen die Ausführungen der Vorlage. Arbeitsminister Braun verlangt, daß endlich der Weg zum wirtschaftlichen Frieden gefunden werden müsse. Das Streikrecht solle nicht beseitigt werden. Man wolle nur Streikauswüchse verhindern. Der Zentrumsgesandte Erhardt nannte die politischen Streiks ein Verbrechen am Volk. Abg. Graf (Deutschland) fordert eine Kontrolle der Streiks. Von Abgeordneten der Deutschen Volkspartei wurden Worte der Verhöhnung gesprochen.

Nächste Sitzung Samstag mittag.

Deutschland.

Deutschlands „sechs Punkte“.

Berlin, 15. Juni. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ bringt in ihrer Morgenausgabe vom 14. d. M. in großer Aufmachung einen Artikel unter der Ueberschrift: „Deutschlands sechs Punkte“. Der Artikel knüpft an die soeben in Paris gescheiterten Anleiheverhandlungen und die darüber vom Anleihekomitee veröffentlichte Denkschrift an und führt dann mit dem Hinweis darauf, daß der deutsche Wirtschaftskörper augenblicklich nur noch ein Torso ist, aus, daß, wer von Deutschland Milliarden erwarte, uns folgende Zugeständnisse machen müsse:

1. Räumung von Duisburg, Düsseldorf, Ruhrort und Fortfall der 20prozentigen Ausfuhrabgabe. — Brimidiestes Rechtsempfinden gebot Aufhebung dieser „Sanktionen“, als Deutschland sich dem Londoner Ultimatum beugte.

2. Räumung der besetzten linksrheinischen Lande. Gleichzeitig Milliardenschulden abzutragen und den fremden Militarismus zu füttern, ist für Deutschland unmöglich.

3. Räumung des Saargebietes. Der Versailler Vertrag vertraute das Saargebiet bis zur Rückgabe an Deutschland der Obhut des Völkerbundes an. Trotzdem bereitet eine rein französische Verwaltung durch Aushungerung der Bevölkerung und Verdrängung der Annerion vor. Besteht für die ferndeutschen Saarländer kein Selbstbestimmungsrecht? Anspruch darauf sicherten ihnen mindestens jene „14 Punkte“ die uns im Herbst 1918 verführten, die Waffen niederzulegen. Ungehemmter Handelsverkehr mit einem nicht geknechteten Saarland würde das Abtragen unserer Schulden beschleunigen.

4. Freigabe des deutschen Handels mit Danzig und durch den „Korridor“, wie in Versailles stipuliert. Die Veengung unseres Handels bedroht lediglich die Abschürmung Deutschlands von einer unentbehrlichen Kornkammer. Wir sollen arbeiten aber dürfen nicht essen.

5. Grenzregulierung in Oberschlesien gemäß Versailler Vertrag. Brutaler Vertragsbruch entriß unserem Wirtschaftskörper das vielleicht noch kräftigste seiner Glieder. Wer einem Schuldner die rechte Hand abhackt, darf Arbeit und Bezahlung von ihm nicht mehr verlangen.

6. Aufhebung des Meistbegünstigungszwanges, der die deutsche Arbeitsleistung zum ohnmächtigen Spekulationsobjekt der fremden Konkurrenz macht und darum eine Genesung unserer Wirtschaft bis zur Zahlungsfähigkeit ausschließt.

Nur Erfüllung mindestens dieser sechs Forderungen könnte Deutschland befähigen, seine Schuld abzutragen.

Berlin, 15. Juni. Bekanntlich hat die Regierung sich vor einigen Tagen auch mit der Frage beschäftigt, wie einem weiteren Sinken des Marktkurses vorgebeugt werden soll. Es wurde darauf offiziös und inoffiziös verbreitet, die Regierung werde im Notfall sofort die nötigen Maßnahmen ergreifen, um den Marktkurs zu stabilisieren. Heute erfahren wir von unterrichteter Seite, wie sich der Reichskanzler die Stabilisierung des Marktkurses denkt. Er äußerte nämlich in der erwähnten Besprechung, daß durch beschleunigte Einziehung der direkten Steuern und der Zwangsanleihe ein großer Einfluß auf den Geldmarkt zugunsten der deutschen Marktwährung ausgeübt werden würde. Daneben schlug er vor, daß die indirekten Steuern sofort in Angriff genommen werden müßten.

Berlin, 15. Juni. Anlässlich des Todes des schweizerischen Gesandten Carlin hat der Reichspräsident der Witwe des Verstorbenen das Beileid ausgesprochen. Carlins Leiche wird nach der Schweiz überführt werden.

Berlin, 16. Juni. Der schweizerische Bundesrat hat die Ueberführung der Leiche des Gesandten Carlin nach Bern angeordnet. Samstag vormittag findet in der Gedwigskirche eine Trauerfeier für die schweizerische Kolonie statt. Die Beisetzung erfolgt auf dem Friedhof in Bern. Mit der Vertretung der schweizerischen Gesandtschaft in Berlin ist der frühere schweizerische Gesandte in Washington, Minister Dr. Leo Bogel, als Geschäftsträger betraut worden.

Berlin, 16. Juni. Beim Wiederzusammentritt des Preussischen Landtages verlas Präsident Leinert vor Eintritt in die Tagesordnung eine gemeinsame Erklärung der Parteien, in der gegen die Abtrennung Oberschlesiens Einspruch erhoben wird. Die Entscheidung der Vorkonferenzkonferenz verstoße gegen Verfassung und Recht. Auch den von uns scheidenden Oberschleslern rief er in der Abschiedsstunde zu: „In Not getrennt, in Treue vereint!“

Berlin, 16. Juni. Das Uebergabeabkommen bestimmt, daß die Räumung schrittweise zu den Zeitpunkten vor sich gehen soll, die in dem zwischen der deutschen und der polnischen Regierung vereinbarten Programm festgelegt sind. Die Interalliierte Kommission behält sich indessen das Recht vor, unter Umständen Änderungen vorzunehmen. Sobald die Uebergabe in einem Abschnitt erfolgt ist, nimmt die Regierungsgewalt der Kommission in diesem Abschnitt ihr Ende. Der Abschnitt tritt dann unter die Herrschaft der deutschen oder der polnischen Regierung, die ihrerseits die Verwaltung übernehmen. Der Zolldienst an der deutsch-polnischen Grenze wird drei Tage nach der Bekanntgabe der Grenze an die deutsche und die polnische Regierung in Tätigkeit treten. Das gleiche gilt auch vom Eisenbahnverkehr, vom Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetz. Für die Uebergabe ist als erster Tag der nächste Samstag vorgesehen. Die amtlichen Gebäude in Deutschland werden an diesem Tage halbtags fliegen.

Oppeln, 16. Juni. In später Abendstunde sind gestern die Bestimmungen wegen der Uebergabe der Ostpreußen und Polens zuerkannten Gebiete durch die Verbandskommission auf Grund des in Versailles unterzeichneten Friedensvertrages vom 28. Juni 1919 von der verbündeten Regierungskommission und den Vertretern Deutschlands und Polens unterzeichnet worden. Anschließend an diese Unterzeichnung wurde die Grenze bestätigt. Die näheren Bestimmungen werden noch veröffentlicht werden.

Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanz.“ aus Breslau ist zwischen der deutschen und der polnischen Vertretern der Eisenbahnverwaltung vereinbart worden, daß die Uebernahme des gesamten Eisenbahnbetriebs durch die polnischen Beamten in der Nacht vom Samstag zum Sonntag erfolgt.

Berlin, 15. Juni. Die fortwährende Interpretation wegen der sogenannten Regimentsfeiern und was damit zusammenhängt, wird wohl nicht mehr vor dem Auseinandergehen des Reichstags verhandelt werden. Minister Geßler ist, wie bekannt, krank. Daß er in 8-10 Tagen genügend wieder hergestellt sein könnte, um im Reichstag Rede und Antwort zu stehen, ist eben nicht wahrscheinlich. Das wird man um der Sache willen und auch wegen des in diesen Tagen wieder sehr angefeindeten Wehrministeriums sehr zebauern müssen, denn weder Herr Geßler, noch das ihm unterstellte Ressort, noch die Reichswehr haben in der Königsberger Sache sich auch nur das geringste vorzumerken. Die Reichswehrsoldaten wurden von den kommunistischen Angreifern schwer bedrängt, ehe sie zur Waffe griffen und sich zur Wehr setzten. Etwas anderes ist es, ob man die Häufung der Regimentsfeiern in diesen Zeitläuften nicht wieder eindämmen sollte.

Hamburg, 16. Juni. Der Senat hat anlässlich der Uebersee-Woche an den Reichspräsidenten eine Einladung zum Besuche Hamburgs gerichtet. Der Reichspräsident hat die Einladung angenommen.

Geheimvertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei.

Paris, 16. Juni. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses befahte sich der deutsche Abgeordnete Anisch mit dem militärischen Geheimvertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei, demzufolge die tschechoslowakische Republik verpflichtet sein soll, für den Fall kriegerischer Verwicklungen mit 50 000 Mann die Franzosen zu unterstützen. Anisch erklärte, daß der erste Geheimvertrag bereits am 28. Oktober 1918 abgeschlossen wurde, und daß später zwei Nachträge, der erste am 24. April 1921 und der zweite am 8. November 1921 abgeschlossen wurden. Der erste Nachtrag enthält folgende Vereinbarungen: Falls die Anschließung Österreichs an Deutschland ins Stadium der Verwirklichung tritt,

hat die Tschechoslowakei Wien, Linz, Salzburg, die Industriekriegentz und die militärischen Betriebe bis zur Zone Wiener Neustadt zu besetzen, während Frankreich Klagenfurt und Graz besetzt. In dem zweiten Nachtrag nimmt die Tschechoslowakei Kenntnis von dem zwischen Polen und Frankreich am 31. August 1921 abgeschlossenen Bündnis und verpflichtet sich im Einvernehmen mit der polnischen Regierung gemeinsame wirtschaftliche und militärische Maßnahmen gegen Deutschland zu treffen, falls Frankreich eine Gefährdung des europäischen Friedens feststellt. Als solche Gefährdung wird betrachtet: 1. die Nichterhaltung des Versailler Vertrages; 2. Unruhen welcher Art immer in Deutschland. Der gen. Abgeordnete erklärte schließlich wörtlich: Ich bringe diese Verträge mit allem Vorbehalt dem hohen Hause zur Kenntnis, mache jedoch darauf aufmerksam, daß diese Mitteilungen aus beachtenswerter diplomatischer Quelle stammen.

Die neue Note der Wiederherstellungskommission.

Paris, 15. Juni. Durch Vermittlung der Kriegskostenkommission in Paris hat die Wiederherstellungskommission an die deutsche Regierung die angekündigte Note zu ihrer Mitteilung vom 31. Mai gerichtet. Die Wiederherstellungskommission weist darauf hin, daß Einzelberatungen des Garantie-Ausschusses über folgende Punkte bereits vereinbart sind:

1. Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben des Reichs,
2. miffrüchliche Kapitalausfuhr,
3. Statistik.

Ueber diese drei Punkte erklärt die Kommission das Ergebnis der Verhandlungen des Garantieauschusses mit der deutschen Regierung abwarten zu wollen. Bei den noch in der Schwebe befindlichen Punkten wird wegen der Zwangsleihe erwartet, daß alle Anordnungen getroffen werden, um bis zum 1. Januar 1923 mindestens 40 Milliarden Einnahmen zu erzielen. Die Kommission stellt ferner fest, daß der ihr unterbreitete Haushaltsplan keine ergänzenden Einnahmen zur Deckung des Fehlbetrags der öffentlichen Betriebe vorseht. Hierüber erwartet die Kommission von der deutschen Regierung bestimmte Vorschläge. Die Kommission erkennt ferner an, daß das deutsche Gesetz über die Selbständigkeit der Reichsbank der deutschen Regierung das Recht entzieht, mittelbar auf den Gang der Finanzmaßnahmen einzuwirken, fordert jedoch, daß zur tatsächlichen Herstellung der Unabhängigkeit der Reichsbank diese nicht nur selbst unabhängig sein, sondern auch unabhängiges Personal haben muß. Auf die neueste Regelung, wonach die Tätigkeit der deutschen Regierung bei der Ernennung des Präsidenten und des Aufsichtsrates der Reichsbank sich auf eine Kontrolle in Form eines einfachen Einspruchsrechts beschränkt und den Aktionären volle Freiheit bei der Wahl läßt, legt die Kommission großen Wert. Die Kommission besteht nicht darauf, daß in bezug hierauf sofort ein neues Gesetz angenommen wird, behält sich jedoch das Recht vor, ein neues Gesetz zu verlangen. Im Interesse der Gesundung der deutschen Währung und des deutschen Kredits kann die Unabhängigkeit der Bank erst wirksam werden, wenn die Reichsbank nicht mehr die Berechtigung besitzt, Noten gegen Schatzscheine auszugeben.

Wahr hängt jede Einschränkung der Inflation von der Deckung der öffentlichen Ausgaben durch tatsächliche Einnahmen an Steuern und inneren Anleihen ab, und es wäre jetzt verfrüht, die seit 1914 beseitigte Begrenzung der Papiergeldausgabe wiederherstellen zu wollen. Die deutsche Regierung muß aber schon jetzt die Wiederherstellung einer vernünftigen Begrenzung des Papiergeldausgaberechts vorbereiten, andernfalls wäre wieder zu befürchten, daß die Opfer, die jetzt vom deutschen Volk verlangt werden, um dem Anwachsen der schwebelnden Schuld Einhalt zu tun, nicht ihr Ziel erreichen.

Ausland.

Bern, 16. Juni. Im schweizerischen Kantonsrat wurden scharfe Angriffe gegen die Haltung des Bundesratsvertreter der internationalen Rheinfrage gerichtet. Be-

kanntlich hatte der Bundesrat durch seinen Vertreter auf der Rheinregulierungskommission in Straßburg den von Frankreich vorgelegten Kompromiß, das auf Errichtung eines französischen Seitkanals bei gleichzeitig verprophetener Rheinregulierung von Straßburg bis Basel besteht, zugestimmt. Es wurde scharf gerügt, daß die Schweiz nunmehr gänzlich Frankreich preisgegeben sei und die Rheinregulierung nur vorgepiegelt werde, in Wirklichkeit aber ein verwilderter Strom und ein von französischen Funktionären beaufsichtigter Kanal übrig bleibt. Gleichzeitig wurde der Abschluß eines Staatsvertrags zwischen Deutschland, Frankreich u. der Schweiz hierüber gefordert. Außerdem wurde betont, daß die Staaten des Straßburger Beschlusses noch zu ratifizieren hätten. Von Bundesrat Motta wurde erwidert, daß die Straßburger Vereinbarung nicht Gegenstand eines Staatsvertrages sei, wohl aber die neue Rheinvention und die Rheinregulierung. Der Straßburger Beschluß sei ein selbständiger Akt, an dem kein Parlament etwas ändern könne. In Straßburg sei leider nicht mehr zu erreichen gewesen, als das, was erzielt wurde, und es sei deshalb klüger gewesen, auf einen Kompromiß einzugehen, als einen gänzlichen Mißerfolg zu riskieren.

Haag, 16. Juni. Bei der Eröffnung der Haager Vorkonferenz begrüßte der holländische Außenminister van Karnebeek die Teilnehmer namens der niederländischen Regierung. Die niederländische Regierung sei der Meinung, daß es sehr vorteilhaft sein könne, aufs neue zu versuchen, die Probleme der Wiederaufrichtung Rußlands und des Wiederaufbaus des Friedens auf einer gemeinsamen Grundlage zu lösen. Karnebeek wies sodann auf die Schwierigkeiten hin, die sich aus den tiefgehenden Unterschieden in den Prinzipien und Methoden der Sowjetrußlands ergeben und darauf, daß das in Sowjetrußland herrschende System den Wiederaufbau dieses Landes zu hindern scheine. Nach der bedeutungsvollen Konferenz in Genoa sei eine neue Periode eingetreten. Der Weg der ruhigen Ueberlegung sei geöffnet. Die Versammlung wählte Karnebeek einstimmig zum Vorsitzenden der Vorkonferenz.

London, 16. Juni. Marshall Retain ist gestern abend in London angekommen und hielt in der City-Halle eine Rede über die französisch-englischen Beziehungen. Er versuchte, an Hand der Geschichte von 1871 bis 1914, nachzuweisen, daß Deutschland eine kriegerische und imperialistische Politik getrieben habe, während Frankreich die Erhaltung des Friedens gewollt habe.

Buenos-Aires, 16. Juni. Ein Vertreter der argentinischen Regierung unterzeichnete unter Vorbehalt der Zustimmung seiner Regierung einen Vertrag, in dem sich Argentinien verpflichtet, jährlich einem deutschen Syndikat 50 000 Stück Rind und 60 000 Tonnen Gefleisch zu liefern. Die Gegenleistung soll in Waren erfolgen.

Baden und Nachbarstaaten.

Arbeitsplan des Landtags. Karlsruhe, 16. Juni. Der Landtag wird in der nächsten Woche den Vorschlag des Finanzministeriums und des Kirchenenergiegesetz beraten. Dann sollen die förmlichen Anträge der Deutsch-Nationalen über die Geheimverträge und über die Behandlung des Scheidemann-Mitglieds im Volksrat, sowie die förmliche Anfrage der Unabhängigen über den Mißbrauch im Reich behandelt werden. Anfang Juli will der Landtag den Vorschlag des Arbeitsministeriums erledigen. Damit würde dann der gesamte Vorschlag verabschiedet. Zur Beratung sollen dann noch einige Gesetzesvorlagen und Anträge kommen. Wenn der Landtag bis Ende Juli sein Arbeitspensum erledigen will, muß er sich tüchtig daran halten und vor allem müssen lange und vielfach unruhige Debatten, wie man sie z. B. bei der Beratung des Voranschlags für die Landwirtschaft erlebte, unterbleiben.

Die Bürgermeisterwahlen. Karlsruhe, 16. Juni. Der Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung befahte sich mit dem von der Regierung eingereichten Wählerverzeichnis zum Bürgermeisterwahlordnung, wonach die Wahlbarkeit zum Bürgermeister oder zum beiderseits Gemeinderat nicht dadurch bedingt sein soll, daß der zu Wählende bereits den Wohnort auf der betreffenden Gemeinde hat. Wobald besprochen wurde im Aussch. ob diese Änderung rückwirkende Kraft auf 1. Januar

Auf Hesselvörde.

Roman von Fritz Gaeber.

1) (Katholik verboten.)

1. Kapitel.

Die lichtgrünen Wasser des ewigen Meeres schlingerten in lebender, hüpfender Bewegung ihrer Wellen auf den aus feinkörnigem Sand bestehenden Strand von Wangerooog und rannen, sich auflösend, verflüchtend, wieder zurück in den machtvollen Schoß ihrer gewaltigen, majestätischen Mutter.

Treibende Flut, diese wunderbare, geheimnisvolle Lebensäußerung des nordischen Meeres, dem Schweben einer Atem holenden Rie entbrust vergleichbar, stand nahe vor neuer Vollendung. Immer mehr, gewisser und schneller verschwanden die Bühnen. Sie schienen zu versinken, verschlungen zu werden und leerten sich reich von den Bade-gästen, die während der Nachmittagsstunden dem beliebten Bergnügen des Sommerfrischens nachgibt hatten.

Es wurde stiller am Strande. Wartend stand in der Ferne die Einsamkeit, von Sehnsucht voll, auf leisen Füßen traumverloren über den Strand zu wandern. Die in Haft sinkende Sonne sah tröstend in das ernste Gesicht der Harrenden und redete gewiß: Gedulde Dich! Nur eine kurze Weile noch. Dann liegt das Land im Meer in schweigender, sternengefühter Dunkelheit. Und Du bist allein.

In der gewiß beginnenden Dämmerung schon gingen zwei Menschen vom Westurm her über den Strand. Sie gingen veronnen und lachte und achteten es nicht, wenn einmal eine Welle an ihre Füße spülte, sie neigend und feuchend. Junge, aufrechte Gestalten waren es, schlank und fehnig, etwas hart in ihren Bewegungen, ebenmäßig und sein geformt in den Gesichtszügen. Jetzt lag etwas wie ein Gemisch von Trost, Ueberlegen und Sorge auf den Gesichtern Joachim von Brandts und seiner Schwester Sybille.

Als sie sich einer der Bühnen näherten, blieb Joachim von Brandt mit einem entschlossenen Blick stehen.

„Sybille!“

Sie hielt im zögernden Schreiten inne und sah den Bruder erwartungsvoll an.

„Wir müssen doch nun endlich zu einem Entschlusse kommen,“ sagte er, wie in Ratlosigkeit über das bleigrau schimmernde, dunstverschleierte Meer blickend. „In einer Viertelstunde sind wir von neugierigen Augen und aufhorchenden Ohren umlauert und der Möglichkeit einer ungestörten Aussprache beraubt. Laß uns also vor der Rückkehr in das Hotel schlüssig werden!“

Sein Blick war immer noch auf das Meer gerichtet, als suche er nach einem Punkt, an dem das Auge zur Ruhe kommen könne. Und als er ihn nicht fand, nur wie in einer Endlosigkeit die graue, eintönige Wasserfläche sah, und dazu das Schweigen seiner Schwester kam, die die Lippen herbe aufeinandergepreßt hielt, wandte er sich rudertartig ab.

„Warum sprichst Du nicht, Sybille?“

„Was soll ich sagen, Achim? Muß es denn heute noch sein? ... Laß mir Zeit bis morgen! Es ist alles so unerwartet plötzlich über mich gekommen, daß ich ...“

„Inerwartet plötzlich?“ Er lachte auf. „Beruhe! ... Aber es ist tatsächlich zum Baden. Wenn man überhaupt das Recht hat, überhaupt ernste Sachen beklüftet zu sein ... Und wir wollen doch nicht immer wieder von vorn anfangen! Wir drehen uns ja ständig im Kreise herum ...“

„Aber daran dieses jämmerliche Gelande schuld oder dieses nervös machende Aufzucken des Blinzelers vom Leuchtturm? Ich will froh sein, wenn ich morgen wieder drüben auf dem Festland bin ... Also, siehst Du, Achim, schon meiner Abreise morgen früh wegen müssen wir noch heute ins reine kommen. Und dann das mit Deiner Blödsinnigkeit: Ja, Du lieber Gott, es muß Dir doch wenigstens ein schwaches Ahnen eigen sein, wie es mit unseren Verhältnissen steht ... Herr Gott, dieses ständige Verneinen einer lichtklaren Tatsache! Denn willst Du es eben nicht gewußt haben. Na, nun weißt Du es wenigstens jetzt! Klar genug habe ich Dir's vorhin auseinandergesetzt, daß es zum Ausblafen ist. Die Schür ist da. Nur der Kerl zum Zugehen fehlt noch. Und wenn

der sich einstellt, dann sind wir beide erdrosselt. Erwürgt ... Ja, mach' nicht diese abscheulich hoheitsvollen Augen! Wir sind erwürgt!“

„Hut, Achim! Sprich nicht in solchen vulgären Ausdrücken!“

„Du reizest mich dazu, Sybille! Du willst nichts einsehen. Du traubst Dich gegen das Erkennen einer vollendeten Tatsache mit einer ungläublich eigenartigen Dickköpfigkeit ... Schau auf's Meer! Unabänderlich ist das Gesetz des Meeres. Die treibende Flut muß kommen. Alles überflutet sie, alles bedeckt sie. Da hast Du ein Beispiel für die treibende Flut des Lebens. Sie geht über schwankende Verhältnisse und erschütterte Existenzen mit-leidlos dahin und überflutet sie mit seinen Schicksalswellen, wenn man ihnen nicht zur rechten Zeit die Bühne der Entschlossenheit oder der Tatkraft entgegensetzt.“

Sybille hielt den Blick unerschütterlich zur Erde gesenkt und seufzte tief.

Ihr Bruder legte seine Rechte auf ihre Schulter und fuhr weicher, zärtlicher fort: „Sieh, Willchen, mir tut es ja sehr leid, daß ich Dich hier in Deiner Reflektionslosigkeit aufscheuchen und beunruhigen muß. Weißt der Himmel, ich hab's nicht gern getan, mit einem Saal voll geschäftlicher Sorgen in Deine Ruhe und Erholung hineinzuplagen wie eine scheußliche Stintbombe ... Na ja, da laßt Du schon wieder ...“

„Das ist recht. Mit einem vergnügten Gesicht drehst Du dem Teufel den Hals eher um, als mit fünfzigzwanzig Fußten ... Denn weißt Du, Vergnügten kann dieser Gewalthaber nicht leiden. Der geht lieber den Sauertöpfen an den Krügen, als den Lustigen ... Also wirklich, ich hätte Dich nicht aufgestöbert auf diesem Sandhau in der Nordsee, wenn es nicht ein bitteres Muß gewesen wäre ... Und damit wir nun endlich, endlich zu einem Resultat kommen: Willst Du damit einverstanden sein, daß Graf Wiederborn ...“

„Hab' Erbarmen, Achim! Es ist mir unmöglich!“

Er sah sie mit großen Augen an. Etwas Kaltes, Eifiges kam in seinen Blick.

(Fortsetzung folgt.)

1920 haben sich. Von den Mitgliedern der Deutsch-Nationalen und der Liberalen Volkspartei wurde das bestritten, während zwei Zentrumsglieder dafür eintraten. Ein anderes Mitglied der Deutsch-Nationalen, ebenso die Sprecher des Landtages und der Sozialdemokraten zeigten diese Auffassung. Der Minister des Innern, Remmele, erklärte, die Gesetzesvorlage sei nicht im Hinblick auf die Freiburger Bürgermeistereiwahl erfolgt; die vorgesehene Veränderung seien schon im April durch die Bürgermeistereiwahl in Seddenheim und Wadenburg zur Förderung gekommen, wo Bürgermeister gewählt wurden, die vor der Wahl nicht an den genannten Orten wohnten. Mit allen gegen vier Stimmen beschloß der Ausschuß schließlich, dem Landtag vorzuschlagen, der Gesetzesänderung rückwirkende Kraft auf 1. Januar 1920 zu verleihen.

Karlsruhe, 16. Juni. Der ordentliche Professor der Geschichte an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe, Dr. Hermann Wägen, hat in gleicher Eigenschaft einen Ruf an die Universität Münster i. S. erhalten.

Karlsruhe, 16. Juni. Das sechste erscheinende badi- sche Geleis- und Verordnungsblatt (Nummer 4) enthält das Geleis über die vierte Erhöhung des Feuerungszuschlags, ferner zwei Verordnungen des Ministeriums des Innern über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln und über die Abrechnung.

Karlsruhe, 16. Juni. Anlässlich des 50jährigen Stif- tungsfeiertags der Studentenverbindung der Technischen Hoch- schule „Sinapia“ überreichte deren V. v. Generaldirektor Dr. Voegler namens einer ihm nachstehenden Induktionsgruppe dem Senat der „Friedrichs" zu dessen freier Verfügung die Summe von 500 000 M. Der beim Senat der „Sinapia“ anwesende Rektor Geh. Venot nahm mit herzlichem Dank die Stiftung an und erbat sich zunächst die Erlaubnis, mit einem beschiedenen Teil der Summe den im Krieg gefallenen Studenten der Karlsruher Hochschule ein Gedächtnismal setzen zu dürfen.

Karlsruhe, 15. Juni. Für den Sommerferien- verkehr von Baden nach Norddeutschland und nach dem Rheinland sind folgende Züge in Aussicht genommen: 1. Von Basel und Konstanz nach Berlin am 6. Juli und 2. August; 2. von Karlsruhe nach Hamburg und Bremen am 13. Juli; 3. von Karlsruhe nach Ham- burger am 5. Juli; 4. von Basel und Konstanz nach Ham- burg und Bremen am 9. und 13. Juli und 5. von Basel und Konstanz nach Köln und Dortmund am 1. August. Für diese Sommerferienzüge werden nur Fahrkarten 3. Klasse für Hin- und Rückfahrt mit einer Geltungs- dauer von 60 Tagen ausgeben. Auf der Rückfahrt be- rechtigen die Karten zur Benutzung von Eil-, Perio- nen- und Sommerferienzügen. Bei Benutzung von Schnellzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu zahlen.

Karlsruhe, 15. Juni. Am Mittwoch bei Durland wurden die Kleider der ledigen Kontoristin Grete Stahn in Durlach wohnhaft, aufgefunden. Vermutlich hat das Mädchen den Tod im Rhein gesucht und gefunden.

Karlsruhe, 16. Juni. Der neue Aufbau der Eisen- bahnräte in Deutschland erfolgt in der Weise, daß 12 Landesbahnräte und ein Reichsbahnrat errichtet werden. Der Landesbahnrat Karlsruhe umfaßt den Bezirk der Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe und zählt 32 Mitglieder. Von diesen werden 7 von der badischen Regierung und 1 von Hohenzollern ernannt; ferner werden gewählt von den neun Handelskammern zusammen 8 Mitglieder, von den vier Handwerkskammern zusammen 4 Mitglieder, von den landw. Organisationen zu 4 Mit- gliedern und von den gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeitnehmer zu 8 Mitgliedern. Der Aufsichtsrat, welcher dem Landesbahnrat zur Verfügung steht, ist un- gefähr derselbe, wie derjenige des früheren badischen Eisen- bahnrats. Den Vorsitz führt der Vorstand der Eisenbahn- generaldirektion Karlsruhe. Zur Vorbereitung seiner Be- ratungen und zur Erledigung dringender Angelegenheiten kann der Landesbahnrat einen ständigen Ausschuß aus seiner Mitte bestellen. Die Landesbahnräte werden je nach ihrer Größe 3—5 Mitglieder in den Reichs- bahnrat entsenden. Auf Karlsruhe entfallen drei solcher Mitglieder. Von diesen soll je eines den Kreisen von Industrie und Gewerbe, den Kreisen von Handel und Schifffahrt und den Kreisen der Land- und Forstwirtschaft angehören. Hierunter muß mindestens ein Arbeitgeber und ein Arbeitnehmer sein. Die benachbarten Landes- bahnräte sollen in besonders wichtigen Fragen ge- meinsam tagen. Der badischen Regierung steht auch das Recht zu, in den Landesbahnrat Frankfurt a. M. ein Mitglied zu ernennen und ein gemeinsames Mitglied in den gleichen Eisenbahnrat wählen auch die badischen Han- delskammern Mannheim und Heidelberg. Die für das Wirtschaftsstellen wichtige Tätigkeit der Eisenbahnräte ist die Begutachtung der Tarife.

Weinheim, 16. Juni. Der Bürgerausschuß hat der Bewilligung eines Darlehens von 3 Millionen Mark an die Gemeinnützige Baugenossenschaft hier zugestimmt, die die Herstellung von 64 Wohnungen mit einem Kom- plexhaus von 16 Millionen Mark plant und mit dem Bau von 36 Wohnungen begonnen hat.

Offenburg, 15. Juni. Die Stadtverwaltung hatte vorgestern Abend die zum Kilinger Prozeß in Offenburg erschienenen Pressevertreter deutscher, deutsch-österreichischer, schweizerischer, holländischer und amerikanischer Zeitungen in den Andreas-Keller eingeladen, um sie in die Geheimnisse des Ortenauer Weinbaus und seiner Edel-

weine einzuladen. Oberbürgermeister Doller begrüßte die Pressevertreter, von denen verschiedene in freundlichen Worten für die Aufmerksamkeit der Stadtverwaltung Offenburg dankten.

Offenburg, 15. Juni. Der hier abgehaltene 24. Ver- bandsrat des Landesverbandes badischer Uhrmacher war sehr gut besucht und beschäftigte sich mit Organi- sations- und Standesfragen. Der Verband umfaßt zur Zeit 460 Mitglieder. Zum 1. Vorsitzenden wurde Uhr- machermeister Schmiederer einstimmig wiedergewählt.

Mina (bei Säckingen), 16. Juni. Beim Neubau des hiesigen Spritzenhauses fand man laut „Altbote“ einen gut erhaltenen Siegel des französischen Staats- manns Kardinal Fleury, gestorben 1743, Minister unter Ludwig XV. von Frankreich.

Nebrungen, 16. Juni. Ein an der Landungs- stelle Sippingen angelegtes Boot ist bei hohem Seegang gesunken.

Der Landwirtschaftliche Großbetrieb in Baden. Nach dem Ergebnis einer Sondererhebung, die das Badische Statistische Landesamt vorigen Jahres veranstaltet und nunmehr abgeschlossen hat, steht fest, daß in keinem andern Land die Zahl der landwirtschaf- tlichen Großbetriebe so klein ist, wie gerade in Baden. Betriebe mit einer Gesamtfläche von 100 Hektar und mehr gibt es in unserem Land nur 84, darunter sind 33, deren Ackerfeld unter 100 Hektar bleibt. Angesichts dieser Unbedeutendheit der landwirtschaftlichen Großbetriebe bleibt die Frage offen, ob es rasch erscheint, einer noch weitergehenden Aufteilung dieser Großbetriebe, die für die Brot-, Fleisch- und Kartoffelversorgung unserer Städte von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind, das Wort zu reden. Auch der Besitz der sog. toten Hand ist im Vergleich zu den östlichen Provinzen von Preußen ver- schwindend klein.

Aus Stadt und Bezirk.

Durlach, 17. Juni. Herr Jakob Fillingner, Bahn- wart a. D. und Veteran von 1866, feiert am morgigen Sonntag seinen 80. Geburtstag. Untere herzlichen Glückwünsche!

Durlach, 17. Juni. Wie aus dem Interatell ersichtlich ist, konzertiert am Sonntag Abend 8 Uhr die gesamte Kapelle des Instrumentalmusikvereins wiederum im Garten des Restaurant zum Schloßhof. Die Popularität und die immer deutlicher zu bemerkende Steigerung der Leistungsfähigkeit der Kapelle unter der Leitung ihres vorerwähnten Dirigenten Herrn Musikdirektor Emil Krug (ehemaliger lang- jähriger Dirigent der k. k. Kapelle in Bad Gmünd) dürfte dafür bürgen, daß dem Publikum ein genußreicher Abend bevorsteht. Wir unterlassen daher nicht, den Besuch des Konzertes bestens zu empfehlen.

Durlach, 17. Juni. Wenn auch anfänglich langsam, aber um so bestimmter, erkennt das Publikum die Schönheit und den Reiz der Freilichtspiele an, das beweist zur Genüge der immer stärkere Besuch der herrlichen Vorstellungen. In frischer Luft umgeben vom herrlichen Grün stattlicher Bäume, guter Ver- einigung etc. auch ohne dieselbe und was den Mittelpunkt bildet, einem solennen Orchester unter der trefflichen Leitung des Herrn Kapellmeisters Schaber, entziehen sich die Zuhörer in idealer Weise. Es ist eine Glanzleistung in Einrichtung wie Vorführung des Festes Herrn Schaber, die alle Anerkennung verdient. Darum an in den warmen Sommerabenden in die Freilichtspiele.

Durlach, 17. Juni. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei an dieser Stelle besonders darauf hingewiesen, daß die Durlacher Mitglieder und Freunde des Badischen Schwarz- waldvereins morgen die neuen ausgedruckten Wandertag- kalender-Glänzer-Wilberdingen unter der Führung des Herrn Oberreallehrers Rimmle machen. Um rege Beteiligung wird gebeten. Herzliches Willkommen!

Durlach, 16. Juni. Nächsten Dienstag Abend veran- staltet die Mieter- und Untermietervereinigung Durlach, E. v. im Lammal ein Veranmlung, in der Chemiker und Kaufmann Julius Pöffel einen Vortrag über das am 1. Juli 1922 in Kraft tretende Reichsmietengesetz hält. Da es sich um einen rein sachlichen Vortrag handelt, durch den die hiesigen Ein- wohner über das neue Gesetz aufgeklärt werden sollen und es dem Mieterverein darum zu tun ist, in jeder Hinsicht auf- klärend und verständlich zu wirken, so sind auch die Hausbesitzer zu dem Vortrag eingeladen. Ein Hauptzweck des Vortrags soll sein, in eingehender Weise zu erläutern, daß das neue Gesetz durchaus anerkennenswerte Motive verfolgt, nämlich die Erhal- tung der Wohnungen in möglichst gutem Zustand, was zweifel- ohne im Interesse von den Hausbesitzern sowie den Mietern liegt, dann gerade die letzteren haben zur Erhaltung der Häuser bezü- glich Wohnungen vom 1. Juli 1922 ab einen sehr wesentlichen Teil beizutragen. Das Nähere über die Veranmlung wird im Durlacher Tageblatt vom nächsten Montag bekannt gegeben.

Mundus vult deopl (Die Welt will getäuscht sein)

Zigenergeigen und Gitarren.

Fast täglich hört man von einem oder anderen mit Hochachtung sagen: „Ich habe eine Geige von einem Zigenner gekauft“, eine Meistergeige aus dem 16ten Jahrhundert. Betrannscholl weiß der Zigenner seinem Opfer planlos zu machen, daß alles, was auf dem geduldeten Papierchen steht, Wahrheit ist. Es klingt sehr unglücklich, aber es ist Tatsache, daß gute Violinpieler ihre guten Instrumente gegen eine Zigennergeige tauschen und obenere noch dem Zigenner namhafte Geldbeträge dazu geben. Bald darauf mußte der Ladeninhaber sehen, wie seine billigen Geigen von Klünnern zu Wunderpreisen erstanden wurden durch Vermittlung von Zigennern, anstatt daß solche Interessenten erst ein Labergeschäft aufsuchten. Es ist einwandfrei festgestellt, daß Zigenner und in den meisten Fällen auch die Stubengänger Zu-

strumente in Altwarenhandlungen aufkaufen, Bettel alter Meister einleben und durch alle möglichen Manipulationen dem In- strument ein altes Gepräge geben, dann von Haus zu Haus wandern und ihre Opfer suchen, die sie leider noch in zu großer Zahl finden. Der reelle Instrumentenhändler, der sich angelegen sein läßt, seine Kundenschaft gut zu bedienen, ist dadurch geschädigt. Darum weise man diese Leute ab, dann fängt man in erster Linie sich selbst und dem realen Handel keinen Schaden zu.

Bermischtes.

Stapelkauf des „Adolf Wörmann“. Auf der Werft von Blum und Böh ist der für die Wörmannlinie erbaute 8100 Tonnen große Fracht- und Passagier- dämpfer „Adolf Wörmann“ glücklich vom Stapel ge- laufen.

Verhaftete Eisenbahndiebe. Die Kriminalpolizei ist auf dem Güterbahnhof in Lindeburg zahlreichen Dieb- stählen auf die Spur gekommen, die bis weit über das Jahr 1920 zurückreichen. Bis jetzt sind 16 Eisen- bahner, 40 Kutscher und 10 Geschäftsleute, nament- lich Gastwirte, verhaftet worden.

Hochkapitane Millionärsfrau. Im Wiener Arrest- haus sitzt die Gattin eines Dollarmillionärs namens Bathleford. Ursprünglich glaubte man, daß es sich um eine unter falschem Namen auftretende Hochka- plerin handle. Es ist jedoch ein Telegramm des fali- sorischen Petroleumindustriellen Bathleford eingetrof- fen, worin dieser es ablehnt, für die Kieferschulden seiner Gattin aufzukommen, die diese in Wien und Luzern gemacht hat. Gegen die MillionärsGattin sind mehrere Strafanträge gestellt.

Eine Verschwörung gegen das serbische Königs- paar. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Bukarest gemeldet, daß die rumänische und serbische Geheimpolizei einer Verschwörung auf die Spur gekommen ist, die den Zweck verfolgte, die Königin von Rumänien und Ser- bien gelegentlich der Vermählungsfeier in Belgrad zu ermorden. Die serbische Polizei wurde gewarnt und hat einen Ungarn festgenommen, der gestanden hat, daß eine solche Verschwörung bestände.

Nur noch 600 Meter zum Ewigen Gipfel. Die Hi- melsexpedition zur Besteigung des höchsten Gipfels der Erde hat nach einem Telegramm einen neuen Fort- schritt zu verzeichnen. Mit Hilfe von Sauerstoffappa- raten gelang es einem Teil der Expedition eine Höhe von 8268 Meter zu erreichen. Es fehlen nur noch 571 Meter bis zur Spitze des Mont Everest.

27 Personen an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Bei der silbernen Hochzeit des Landwirts Beder in München erkrankten 27 Personen nach dem Genuß von Heringsalat. 12 Personen erkrankten schon wäh- rend des Essens; einige lagen mehrere Stunden ohne Bewußtsein. Der Arzt stellte Vergiftungserscheinungen fest. Bis jetzt ist kein Todesfall zu verzeichnen.

Der Berliner Lehrergesangsverein in Schleswig. Der Berliner Lehrergesangsverein verließ nach großen Triumpfen das gasliche Schleswig. In drei Gruppen sind die Sänger in kleinere Orte des Landes, Angeln, Rabeln, Gelting, Soerup, Sterub, Suder-Brarub, Glücksburg, gegangen. Landrat Werther wurde für seine Verdienste um das Zustandekommen der Nord- markenfahrt zum Ehrenmitglied ernannt.

Eine Million Mark verloren. Einem Amerikaner, der sich am Sonntag nachmittag in Homburg v. d. S. mit einer Dame, vermutlich einer Frankfurterin, auf- hielt, kam während eines Spazierganges im benach- barten Walde die Brieftasche mit zahlreichen aus- ländischen Banknoten im Gesamtwerte von mehr als einer Million M. abhanden. Trotz aller Bemühungen konnte die Tasche, auf deren Wiedererlangung eine Be- lohnung von 100 000 M. ausgesetzt ist, nicht wieder- gefunden werden.

Ihren vier Kindern den Hals durchgeschnitten! In Neuland-Stodt bei Löwenberg hat die Frau des Gutsbesitzers Krauß ihren vier Kindern den Hals durch- geschnitten und dann sich selbst das Leben zu nehmen versucht. Man nimmt an, daß die Frau, die im näch- sten Monat ihrer Niederkunft entzogen ist, in einem Anfall von geistiger Unmässigkeit an dem Schwärz- wald geschrieben, daß die Maßnahmen der Regierung gegen den Fremdenverkehr (starke steuerliche Belastung) in allen Schwarzwaldbädern und Kurorten eine ungeheure Wirkung ausüben. Überall rüsten sich die Ausländer zur Abreise. Die Zeitungen in Holland, Amerika, Eng- land und in den skandinavischen Ländern enthalten spaltenlange Berichte über die Polizeibehandlung in Deutsch- land. Die wirtschaftlichen Folgen für den Schwarzwald beginnen bereits sich bemerkbar zu machen. Die Unterver- kehrsbetriebe hätten eine teilweise Einschränkung ihrer Fahrten vornehmen müssen.

Schweinemast.

(-) **Durlach, 17. Juni.** Der heutige Schweinemarkt war be- fahren mit 59 Käuferweinen und 174 Ferkelweinen. Verkauf wurden 59 Käuferweine und 174 Ferkelweine. Preis per Paar Käuferweine 3000—4500 M., Ferkelweine 2000—2500 M. Geschäftsgang gut.

Mutmaßliches Wetter.

Die Luftdruckverteilung über Süddeutschland ist im allgemeinen ausgeglichen, doch zeigen sich flache Ein- senkungen, die am Sonntag und Montag die Ge- witterbildung begünstigen. Im übrigen ist trodenes und warmes Wetter zu erwarten.

Durlach, Gewerkschaftsregister Ein- tragen am 13. Juni 1922 zu: Landwirtschaflicher Gewerkschaftsverein und Arbeiterverein Säckingen e. V. m. b. H. Sitz: Säckingen: Jakob Krauß und Josef Benz, Kalkbrenner, fnd aus dem Vorstand aus- geschieden. An ihre Stelle wurden Josef Benz, Altbürgermeisters-Sohn, Landwirt, und Rudolf Benz, Bauunternehmer, beide in Säckingen, in den Vorstand gewählt. Amtsgericht.

Städtisches Arbeitsamt Durlach (Schloßstraße 3 Stock, Eingang Schloßstraße).

Offene Stellen: Landw. Arbeiter, Fuhr- knecht, Revolverdreher, Dreher über 20 Jahre alt, Kernmacher, Meister f. Bergbauarbeiter, Zigarrenmacher, Maschinenschleifer, Dienst- und Küchenmädchen.

Stellensuchende: Maschinenschleifer, Schrift- feger, Hilfsarbeiter und Tagelöhner.

Offene Stellen für Lehrlinge: Friseur, Techniker, Mechaniker, Drucker, Bäcker und Schreiner.

Stellensuchende Lehrlinge: Kaufmann.

Kleinhandelspreise für Kohlen, Roks und Briketts für den Versorgungsbezirk Durlach-Stadt ab 1. Juni 1922.

Sorte	Preis für 1 Zentner ab Lager.
Ruhr-Stückkohlen	102.50
" Fettaufl. I—III	104.—
" Eßaufl. I und II	110.40
" III	107.80
" Anthrazitstückkohlen I	110.10
" II	118.80
" III	110.20
" Eßform-Stückkohlen-Briketts	123.—
" Grobkohls	113.20
" Brechkohls I und II	121.70
" III	116.70
Rhein-Braunkohlenbriketts „Union“	67.30
Mitteldeutsche Braunkohlenbriketts	82.40

Preise ab Eisenbahnwagen M. 3.30 je Ztr weniger

Zufuhr offen in Bahnen frei vord Haus M. 3.50 je Ztr. mehr als ab Lager

Zufuhr in Säcken oder Körben frei Keller M. 5.— je Ztr. mehr als ab Lager

Zufuhr-Zuschlag für die hochgelegenen Straßen: Larmberg, Schöffel, Götthe, Bergwald, Schloßstraße, Wolfsweg und Schloß M. 1.50 je Ztr.

Durlach, den 9. Juni 1922

Ortskohlenstelle.

Versteigerung.

Mittwoch, den 21. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr, werden Auktionen Nr. 9, 1. Stock rechts hier gegen bar öffentlich versteigert:

2 Beistellen mit Röhren und Matrizen, noch gut erhalten, und 1 dreifacheriger Koh- herd mit Mittelfeuerung

Laier, Waiserrat.

Die Brückenwage in Aue

kann von Montag, den 19. ds. Mts. ab wieder benutzt werden

Durlach, den 17. Juni 1922

Der Bürgermeister.

Ritzigenversteigerung.

Am Dienstag, den 20. ds. Mts., nachmit- tags 2 Uhr beizusend, bringen wir das Erträ- gnis von ca. 300 Ritzschäumen zur Versteigerung und laden Kaufliebhaber hierzu ein

Hofgut Hohenwettersbach.

5—6 tüchtige Malergehilfen werden gesucht für Kirchenarbeit

J. Faber, Malermeister.



Heute und folgende Tage
bei glücklicher Witterung!

Die Skagerrak-Schlacht

Wie sie aussah und wie sie in Wahrheit verlief, dargestellt auf Grund amtlichen Materials in drei hochinteressanten Teilen.

Groteskeinlage! — Künstlerkapelle!

Beginn: Werktags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr. Einheitspreis M. 7.80



Heute und folgende Tage:
Ein neues Erlebnis des Detektiv Joe Deeb

Das Skelett des Herrn Markufius

in vier Aufzügen mit Kurt Gock in der Hauptrolle.

Das humorvolle Kleeblatt, Gab. Zupeloven, Leo Bentert, Lutti Werkmeister in

Leo und seine Kammerjungfer.

Drei Bilder voll sprühenden Humors!

Garten-Restaurant zum „Schlösschen“

Sonntag, den 18. Juni, abends 8 Uhr

Großes Konzert

der gesamten Kapelle des Instrumental-Musik-Vereins unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Jürgens.

Freundlichst ladet ein
Fresinger, Wirt.



Arbeiter-Sportkartell Durlach.

Mit diesem den titl. Kartellvereinen zur Kenntnis, daß die Aufstellung des Festzuges bestimmt um 1 Uhr und Abmarsch 1,20 Uhr vom Karlsruher Hof aus nach dem Festplatz stattfindet.

Der Festanschluß.

Gustav Adolf-Frauen- u. Jungfrauenverein Durlach.

Sonntag, 17. Juni, 7 Uhr abds. Beibehaltung im Pfarrhaus; Ausgabe der Lose.

Wolfhard

Freiwillige Sanitätskolonne Durlach.

Montag abends 8 Uhr Friedrichschule.

Wegen wichtiger Mitteilungen bitte um vollständiges Erscheinen.

Der Kolonnenführer

Arbeiter-Sportkartell Durlach.

Mit diesem den titl. Kartellvereinen zur Kenntnis, daß die Aufstellung des Festzuges bestimmt um 1 Uhr und Abmarsch 1,20 Uhr vom Karlsruher Hof aus nach dem Festplatz stattfindet.

Der Festanschluß.

Gustav Adolf-Frauen- u. Jungfrauenverein Durlach.

Sonntag, 17. Juni, 7 Uhr abds. Beibehaltung im Pfarrhaus; Ausgabe der Lose.

Wolfhard

Freiwillige Sanitätskolonne Durlach.

Montag abends 8 Uhr Friedrichschule.

Wegen wichtiger Mitteilungen bitte um vollständiges Erscheinen.

Der Kolonnenführer

Tennisclub Durlach, e. V.

Wiedereröffnung des Tennisplatzes

Sonntag, den 18. Juni 1922.

Der Vorstand.

111er-Tag!

Alle ehemaligen 111er, welche in Friedenszeiten beim Regiment gedient oder während des Krieges beim Regiment geblieben haben, werden gebeten, wegen Beteiligung an dem am 15. und 16. Juli d. J. in Konstanz stattfindenden Regimentstage, nächsten Montag, den 19. Juni, abends 7/8 Uhr, im großen Nebenzimmer des Gasthauses zur Blume hier sich einzufinden. Wegen Teilnahme am Fahrtvergnügen mit Extrazug ist das Erscheinen aller Festteilnehmer dringend notwendig.

Durlach, 14. Juni 1922.

Der Beauftragte.

Deffentl. Erklärung

Ich erkläre alle diejenigen Personen, welche ehelich geschiedene Ehefrauen über mich sowie Frau Emma Müller Witwe gemacht haben, solange für elende niederrichtige Verleumdungen (innew), bis sie mir gerichtlich das Gegenteil nachweisen. Gleichzeitige Warnung jedermann vor unüberlegtem Redieren, da ich mir dem gerichtlichen Weg bediene.

Johann Teufel, Werkmeister, Killesfeldstraße 10.

Arbeitskraft u. Lebensfreude

erhalten u. geben

Erbesberger-Verkaufungs-Herz

Wurm-Regula-Unterleibs-Magensäure

Aerztlich empfohlen

Kräuter

In Apotheken. Aufklärungsschrift gratis.

Vorzügig in Durlach:

Herm. Gartzon, Einhorn-Apotheke

Marktplatz.

Turnverein Durlach 1878

Sonntag, den 18. Juni finden auf unserem Platz

Gaumeister-Fußballspiele

des Karlsruher Turnganes Rait

Bormittags 8,30 Uhr beginnend: Meister und A-Klasse.

Nachmittags 3 Uhr beginnend: B-Klasse, Jugendturner und Rest der A-Klasse

Der Turnspielaussschuß.

Durlach-Aue.

Achtung!

Alle ehemaligen 111er werden zu einer Besprechung, den Regimentstag betr., am Dienstag, den 20. ds. Mts., abends 8 Uhr, in die Wirtschaft zum „Strauß“ kameradschaftlich eingeladen.

Gustav Klenert.

Unterhaltung u. Belehrung

bietet Ihnen meine

Leib-Bibliothek.

Gebühr M. 8.— monatlich

Hans Beyer, Buchhandlung Durlach.

Arbeitskraft u. Lebensfreude

erhalten u. geben

Erbesberger-Verkaufungs-Herz

Wurm-Regula-Unterleibs-Magensäure

Aerztlich empfohlen

Kräuter

In Apotheken. Aufklärungsschrift gratis.

Vorzügig in Durlach:

Herm. Gartzon, Einhorn-Apotheke

Marktplatz.

Sühnerfütter

— bekannte beste Körnermischung —

Rüdenhirse

größere Sendungen eingetroffen.

Faustmann & Kratt

Tel. 253 Durlach Tel. 258

Ettlinackerstraße 21.

Zur guten Quelle.

Sonntag u. Sonntag

Schlachtfest.

Reichhaltige Schlachtplatten.

Spanische Weinhalle

„Goldenen Dänen“

Karlsruhe, Joh. G. Molas Kaiserstr. 91

Nur spanische Weine.

Jeden Donnerstag: Schlachttag

Original Deering & Fahr-Grasmäher

4 und 4 1/2 Fuß sind bei uns eingetroffen und werden zum billigsten Tagespreis abgegeben.

Ferner empfehlen wir uns in Sandbügeln, Kreisbügeln sowie sonst landw. Maschinen u. Geräte.

Einkehr-Berechnung

Edd. Landwirte m. b. V., Durlach, Hauptstr. 2, Telefon 66

Wer führt Holz?

2 Wagen aufgeschaltenes Stumpfenholz. Nähe der Hütte im Bergwald am Montag nachm. nach 4 Uhr zu holen. Auf- u. abladen wird gebührenlos.

Angebote mit Preis unter Nr. 301 an Verlag

Mädchen-Gesuch.

Für Küche und kleinen Haushalt wird ein solches eheliches Mädchen zum baldigen Eintritt gesucht von

Frau Schweigert, Wittmerstraße 11.

Gesucht

Frau od. Mädchen für Hausarbeit. Nähe, Ettlingerstr. 51.

Ein im Haushalt erfahrene

Mädchen gesucht bei gutem Lohn. Gehalt, Hauptstr. 84

Geräumige 2-Zimmer-Wohnung mit großer Küche gegen 3-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Zu erfragen im Verlag

Schöne 3-Zimmer-Wohnung gegen ebensolche, erst in Maxstraße zu tauschen gesucht. Zu erfragen im Verlag

Tausche

3-Zimmer-Wohnung (4. St.) in Karlsruhe gegen 5-Zimmer-Wohnung in Durlach. Umzug wird vergütet. Angebote unter Nr. 292 an den Verlag d. Bl.

Billa

oder besseres Wohnhaus hier sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 298 an den Verlag.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbett, etc. an Preis Kat. 478 frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Bei Kopfschmerzen

helfen prompt Dr. Buller's Kopfschmerzmittel. Zu haben bei Ernst Bauer, Adler-Drog.

Unterhaltenes Gasherdgeschen

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 304 an Verlag

Kinderportwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 300 an den Verlag d. Bl.

Ein Paar Fenker mit Rahmen 1,20 hoch, und ein einzelnes, neu, 2 Kanäle, je 4 Meter lang, zu verkaufen. Balbir 57, part.

Spanische Wand

(Zalozie) 4,30 x 1,75 m und klein. Altentischen zu verkaufen. Zimmerstr. Morhard, Mittelstraße 1.

Ein bereits neuer **schwarzer Herd** sofort zu verkaufen. Karlsruher Allee 11 IV

Kerrenrad

gut erhalten, zu verkaufen. Weingartenstr. 25 II. r.

10 junge Enten

mit oder ohne Glanz zu verkaufen. Bismarckstr. 91.

Ca. 5 Zentner **Woggenstroh** zu verkaufen. Haus 6, Wolfartsweiler

Ein leichter **Ruhwagen** zu verkaufen bei Gismund Fuchs, 25 Bismarckstr.

Günstiges Angebot

Regenmäntel, etwas fehlerhaft

M. 275

Tuch- und Cheviotmäntel von M. 575 an

Platte Waschkleider „ „ 225 „

Platte Faltenröcke „ „ 225 „

Billige Alpaka- und Seidenmäntel

Kostümröcke für starke Frauen

Blusen, Jumper, Strickjacken.

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Da keine Ladenspesen besonders billige Preise.

Bohnenstangen

sind zu haben bei

Kappler zur Schwane

Aue

Fahrrad-Gummi

kauft man sehr vorteilhaft (sogar Fahrt von auswärtig lohnt sich) bei

Eugen Schaeffer

Durlach, Hauptstr. 81 b Bahnhofs

Magenbeschwerden!

Sodbrennen! Nehmen Sie nur Dr. Buller's „Mir ist wohl“! Bestes Magen- u. Verdauungssalz. Zu haben bei: Ernst Bauer, Adler-Drog., Paul Vogel, Central-Drog.

Zukunft!

Glück, Reichtum, Eheleben, Charakter wird nach Astrologie (Sternentzung) herabgemacht. Geben Sie in Ihr, Geschäft u. Streben. Nur Geburdaten u. Schrift einsehen. Streng reell u. wissenschaftlich. Viele Dankschreiben aufzuweisen.

L. H. W. S., Hannover, Allee 11. 3

Central-Drogerie

Paul Vogel.

Es gibt nichts Besseres. Lassen Sie sich nichts anderes als ebenso gut anreden.

Gummireifen

prima Qualität (dieselben werden angefertigt nach bestem Verfahren), sowie Ersatzräder, Speichen, Borzelaugriffe etc. für Kinderwagen empfiehlt

H. Brändli, Karlsruhe, Hauptstr. 7, Hof

Prächtiges Haar

erzeugt Dr. Buller's Bronnensol-Haarwasser. Zu haben bei: E. Bauer, Adler-Drog., Paul Vogel, Central-Drog.

Schönheit dem heutigen Werte entsprechend zu wirklich reellen Preisen: Schminke, Parfüm, Brillanten, Perlen, Uhren, Ketten, Ringe, Medaillen, ganze Gebilde und einzelne Schmuckstücke. Beste etc. gegen Porto (Zweimarktschein) durch H. Hoffmann, Juwelier, Friedrichsplatz 1, Solingen (a. d. Rhine), Poststr. 3.

Österreichische Lebrlinge

zum sofortigen und späteren Eintritt gesucht. Auskunft über Lebensbedingungen auf dem Lohnbüro unserer Firma, sowie auf dem Stadt-Arbeitsamt.

Lederfabrik Durlach

Herrmann & Ettlinger, G. m. b. H.

Gips-Gesuch.

Fähige Gipsler für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Scherbacher, Gipsmeister

Luisenstraße 6.

Otto Selter, Durlach-Aue.

Walhornstraße 25.

Saus- und Küchengeräte

Grinkl. Email-Serde

Haushaltungs-Bedarfsartikel in: Aluminium, Emaille, Zink, Glas, Porzellan usw. Landwirtschaftliche Gebrauchsartikel, Korb-, Holz-, Blech- u. Büchsenwaren. Einbrennapparate, Gläser und Gummiringe, Fahrradmäntel und Schläuche etc.

Beleidigungs-Zurücknahme.

Ich nehme die beleidigenden Verhörungen, welche ich am 14. März 1922 zu Gröbningen über Frau Eisenbahnobersekretärin Adolf Schäffner getan habe, als grundlos mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Frau Jakob Siegfried Mina geb. Benz, Gröbningen.

Brennerei-Einrichtung

Wasserbad, 2 Kessel (Kupfer), 250 Ltr., 110 Ltr., ganz neu, preiswert zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 297 an den Verlag d. Bl.

Stumpfs Emulsion

Süddeutsches Emulsionswerk G. m. b. H., Mannheim

bringt neues Leben in den Viehbestand; erhöht die Fresslust; verhütet das Verküppeln, Krümm- und Lahmwerden. Meine Erfolge in Zucht u. Mast führe ich nur auf Stumpfs Emulsion zurück! So schreiben 1000te von Züchtern.

Durlach Einhornapotheke, Herm. Gartzon.

Stumpfs Emulsion

Süddeutsches Emulsionswerk G. m. b. H., Mannheim

bringt neues Leben in den Viehbestand; erhöht die Fresslust; verhütet das Verküppeln, Krümm- und Lahmwerden. Meine Erfolge in Zucht u. Mast führe ich nur auf Stumpfs Emulsion zurück! So schreiben 1000te von Züchtern.

Durlach Einhornapotheke, Herm. Gartzon.

Stumpfs Emulsion

Süddeutsches Emulsionswerk G. m. b. H., Mannheim

bringt neues Leben in den Viehbestand; erhöht die Fresslust; verhütet das Verküppeln, Krümm- und Lahmwerden. Meine Erfolge in Zucht u. Mast führe ich nur auf Stumpfs Emulsion zurück! So schreiben 1000te von Züchtern.

Durlach Einhornapotheke, Herm. Gartzon.